

Protokoll

AG Tagesstrukturierung Ost, 17.03.2011, Neubrandenburg Landesverband Sozialpsychiatrie MV e.V.

Leitung: Frau Wiebke
Protokoll: Frau Jung
Zu Gast: Herr Speck, Geschäftsführer LSP MV e.V.
Herr Baumotte, Vorstand LSP MV e.V.
Teilnehmer: Volkssolidarität HGW-OVP e.V. – Frau Wiebke
STEG Neubrandenburg e.V., Frau Schönstein, Frau Jung
Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. – Frau Bartels, Frau
Schlabowski
Gartenhaus Stralsund – Frau Brandenburg, Frau Hartung
Wegweiser e.V. Frau Isserstedt

Themen:

Top 1 Protokollkontrolle

- Das Protokoll ist in allen Tagesstätten angekommen
- es gibt keine Ergänzungen

Top 2 Informationen aus dem Landesverband (Anlage)

- die aktuellen Informationen aus dem Landesverband beinhalten folgende Themen:
 - Fortbildung Sozialpsychiatrie
 - Thema Wirkungsorientierung
 - Umstrukturierung der Arbeitsgruppen (siehe pdf-Datei in der Anlage)
 - Fachtagungen 2011
- diese sind in der Anlage als pdf-Datei einzusehen
- hinsichtlich der Umstrukturierung der Arbeitsgruppen wird jede Einrichtung gebeten, sich eine träger- bzw. einrichtungsbezogene Meinung zu bilden und diese in der nächsten AG Tagesstrukturierung Ost (27.05.2011) mitzuteilen
- Der 1. Entwurf des Psychiatrieentwicklungsplanes liegt vor und wird voraussichtlich bis zum 30.06.2011

Top 3 vorbereitende Überlegungen/Fragen zum Thema Datenschutz/Archivierung

- alle Teilnehmer äußerten Interesse an einer Informationsveranstaltung
- Frau Wiebke informierte darüber, dass die Möglichkeit besteht, Herr Dr. Manfred Oberbeck als Referenten für das Thema zu gewinnen – Abstimmungen hinsichtlich des konkreten Termines werden noch mitgeteilt

- Folgende Fragen wurden bzgl. des Datenschutzes/Archivierung formuliert:
 - Wo werden welche Dokumente archiviert?
 - Wer hat Zugriff auf diese Dokumente?
 - Wie sind Dokumente richtig zu verwahren?
 - Wie sind die rechtlichen Grundlagen hinsichtlich einer Belehrung zum Datenschutz?
 - Ist in jeder Einrichtung ein Datenschutzbeauftragter notwendig? Und wenn ja, welche Aufgaben obliegen ihm?
 - Wie verhält es sich mit dem Aushängen (Wandzeitung) mit Fotos, Namen von Verantwortlichen oder Chroniken innerhalb der Einrichtung?
 - Wie kann mit Dienstplänen und allgemeinen Plänen im Büro, Geburtstagslisten oder Terminlisten umgegangen werden?
 - Entspricht das Übermitteln von Daten per Fax oder per e-Mail den Anforderungen des Datenschutzes?
 - Wie ist der Posteingang/ Postausgang unter datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten abzusichern?
 - Wie verhält es sich mit der Einsichtnahme in die Klientenakten hinsichtlich der Aufzeichnungen bzw. wenn die Akte an einen anderen Bezugsbetreuer weitergeben wird (bspw. wenn Klient wünscht, bestimmte Informationen nicht weiterzugeben)?
 - Wie kann ein trägerübergreifender Informationsaustausch stattfinden; ebenso zu Ärzten?
 - Welche Originaldokumente dürfen in der Klientenakte vorhanden sein?
 - Wie verhält es sich hinsichtlich des Aktentransportes (z.B. zu Hilfeplankonferenzen)?
 - Welche Akten müssen wie lange aufbewahrt werden und wie hat die Vernichtung zu erfolgen?
 - Können Postwege durch Stellvertreter ausgeführt werden (sozialtherapeutische Aufgabe)?

- Alle Einrichtungen werden gebeten, ergänzende Fragen zur Veranstaltung mitzubringen, bzw. diese zur Vorbereitung des Referenten an Frau Wiebke weiterzuleiten.

Top 4 vorbereitende Überlegungen/Fragen zum Thema Arbeitsschutz

- Der Arbeitsschutz ist in vielen Einrichtungen durch einen Arbeitsschutzbeauftragten gut organisiert und es gibt verschiedene Instrumente die im Rahmen des Qualitätsmanagement/ der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers Anwendung finden. So beispielsweise das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM), Angebote über den Betriebsarzt, regelmäßige Mitarbeiterbefragungen, Angebote (z.B. YOGA, Entspannung, Massage) im

Rahmen des betriebsinternen Gesundheitsmanagements und Eignungstests für Fahrer ab 55 Jahre (Fahrsicherheitstraining).

- Ein erweitertes allgemeines Interesse besteht hinsichtlich des Gesundheitsmanagements. Was beinhaltet es konkret? Welche Notwendigkeiten/ Möglichkeiten ergeben sich daraus und welche Effekte können konkret erzielt werden?
- Es wird eine Rücksprache mit der Berufsgenossenschaft durch Frau Jung erfolgen, mit dem Ziel, einen Referenten zum Thema zu bekommen. Hierbei ist daran zu denken, diese Veranstaltung auch anderen Interessierten zu öffnen.

Top 5 Infobörse und Diskussion

Volkssolidarität Uecker-Randow e.V.

- Probleme mit der Abrechnung: diese erfolgt im Voraus mit anschließender Verrechnung für den beendeten Monat – Vorgehen entspricht der Gesetzlichkeit, bedingt jedoch einen hohen Arbeitsaufwand und es geht die Übersichtlichkeit verloren
- Regionale Entwicklung: es findet eine Erweiterung der Tageskliniken statt, so dass ein Rücklauf aus den Kliniken in die Tagesstätte nicht mehr ausreichend gewährleistet wird. In den Tagesstätten ist zurzeit eine verminderte Auslastung zu beobachten. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit der Kontaktpflege mit Behörden und Tageskliniken besprochen.
- Die Auslastung der Begegnungsstätten (Pasewalk, Ueckermünde) steigt, da teilweise von den Nutzer kein weiterer Bedarf gewünscht ist/ nichts weiter bezahlt werden muss.

Gartenhaus Stralsund

- Es wird eine Berufsvorbereitende Tagesstätte (BVTS) thematisiert.
- Überlegungen sind darauf gerichtet, diese BVTS als separate Tagesstätte zu etablieren oder sie in eine bestehenden Tagesstätte zu integrieren.
- Es ist ein Umzug in die Innenstadt (ehemalige Geschäftsstelle der DRK. Lange Str.) geplant. Mit integriert sind das Wohnheim und die Tagesstätte. Daraus ergeben sich evtl. konzeptionelle Veränderungen.

Wegweiser e.V. Frau Isserstedt

- Im Sozialpsychiatrischen Dienst sind zwei neue Kollegen engagiert. Während es im vergangenen Jahr eine Warteliste gegeben hat, ist der Zugang zur Tagesstätte seit der personellen Veränderung sehr schwer.

STEG Neubrandenburg e.V., Tagesstätte für Ältere

- gute Auslastung, regelmäßige Teilnahme der Besucher
- Klientel ist insgesamt jünger geworden
- Vereinbarung hinsichtlich der Aufnahme: biologisches Alter steht im Vordergrund, nicht das kalendarische Alter
- Mitarbeiter sind in die HPK gut eingebunden
- SGB V: Erbringung von Leistungen nach Pflegestufe O über VDEK angedacht

STEG Neubrandenburg e.V., Tagesstätte Friedland

- Auslastung konnte stabilisiert werden
- lange Anfahrtswege auch im Landkreis Mecklenburg-Strelitz
- Schwierigkeiten bereitet die Absicherung von Zivildienstleistenden

STEG Neubrandenburg e.V., Tagesstätte Neubrandenburg

- an Auslastung muss kontinuierlich gearbeitet werden
- Nutzer der Einrichtung werden im Rahmen einer Belastungserprobung/ Zuverdienstes im Kiosk der Klinik begleitet
- Aufgrund der Überlastung in den Gesundheitsämtern werden zur Zeit Bewilligungen auch ohne HPK gewährt (wird i.d.R. nachgeholt) und teils auch bis zu 2 Jahre erteilt

Anker Schwerin

- Zusammenlegung der drei Tagesstätten gestaltet sich schwierig (Industriegebiet, inkonsequentes Umsetzen der Konzepte)
- Neues Konzept - Zehner: d.h. die Tagesstätte wurde aufgeteilt in
 - a) eine klassische Tagesstätte;
 - b) Tagesstätte mit Beschäftigung und Arbeit und einer 2. Ergotherapiepraxis und Zuverdienste.Die Verwaltung zieht aus/um (Termin: 2. Quartal 2011)
- Herr Baumotte reicht eine Information zu einer mehrtägigen Fortbildung zum Sozialen Kompetenztraining ein – Interessenten können sich bei Frau Niebergall-Sippel melden

Alle Teilnehmer werden gebeten, sich hinsichtlich des Vorschlages zur Umstrukturierung der Arbeitsgruppen bis zum 29.04.2011 eine Rückmeldung zu geben!

Achtung Terminänderung!

**Der nächste Termin der AG Tagesstrukturierung Ost findet am
Donnerstag, den 26.05.2011, 10.00 Uhr statt.**

Für das Protokoll:

M. Jung

STEG Neubrandenburg e.V.